

Editorial (Manfred Frank)

Vor ziemlich genau zweihundert Jahren faßten die Brüder Schlegel den Plan zu einem „Journal“: „von uns beiden nicht bloß ediert, sondern *ganz allein* geschrieben, ohne alle regelmäßige Mitarbeiter, wo *weder Form noch Stoff näher bestimmt* wäre“ (KA XXIV, 31). Und so hieß das Journal denn auch: „Athenäum. Eine Zeitschrift von August Wilhelm Schlegel und Friedrich Schlegel“. Den Brüdern gibt heute ein ungleich minder ambitioniertes und – Gottlob! – von den Editoren nicht allein verfaßtes Parallelunternehmen die vorrangige Ehre. Hatte nicht Friedrich den Plan unseres Jahrbuchs ins Auge gefaßt, als er im Pariser Juli 1802 beiläufig notierte: „Künftig noch einmal ein *neues* Athenäum“ (KA XVIII, 430, Nr. 49)? Wilhelms Poetik, ohne deren geistesmächtige Stoffaufarbeitung und -durchdringung weder Schellings noch Hegels Kunstphilosophien existierten, wird nach langer Zeit erstmals zusammenhängend charakterisiert. Und Friedrichs philosophische Grundoperation mit dem ‚Wechselerweis‘ kann mit der zweiten Hälfte des ihr gewidmeten Beitrags nunmehr für weitgehend aufgeklärt gelten. Friedrichs großartiger Republikanismus-Essay wird genau durchleuchtet, sein Konzept einer philologischen Hermeneutik aus der Nähe betrachtet. Von der Schlegelschen Zelle aus bildet dieser Band immer weitere Ringe. Sie reichen von zerstreuten Gedanken zur politischen Position der sogenannten frühromantischen Autor(inn)en – gerade auch der Schlegels – über die mathematischen Intuitionen des Novalis, Goethes Randbemerkungen und Meinungen zur *Wissenschaftslehre* und Kleists außersemantischen *Démarchen* der Bedeutungssteigerung bis in die englische Romantik der Mary Wollstonecraft-Shelley.

Die Herausgeber haben sich vorgenommen, das *Athenäum* würdiger als bisher zu einem Rezensionsorgan mit Charakterisierungen wesentlicher Forschungsliteratur zur Romantik auszuweiten. Dieser Jahrgang ist dahin erst auf dem Weg; ein solcher Entschluß bedarf länger vorauslaufender Planung. Aber wir hoffen, dem Ziel im nächsten Jahr nähergekommen zu sein.